

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS



UNIVERSITY  
OF OSTRAVA

# STUDIA GERMANISTICA

Nr. 26/2020



Recenzní rada/

Rezensionsrat:

Doc. Mgr. Hana Bergerová, Dr. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)  
Doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)  
Univ.-Prof. Dr. Peter Ernst (Universität Wien)  
Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Dr. Renate Fienhold (Universität Erfurt)  
Univ.-Prof. Dr. Wynfrid Kriegleder (Universität Wien)  
Doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)  
Mgr. Martin Mostýn, Ph.D. (Ostravská univerzita)  
Doc. PhDr. Karsten Rinas, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Prof. Dr. Johannes Schwitalla (Universität Würzburg)  
Doc. PhDr. František Štícha, CSc. (Ústav pro jazyk český AV ČR)  
Mgr. Miroslav Urbanec, Ph.D. (Slezská univerzita v Opavě)  
Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D. (Univerzita Karlova v Praze)  
Doc. et doc. Mgr. Iveta Zlá, Ph.D. (Ostravská univerzita)  
Prof. PhDr. Iva Zündorf, Ph.D. (Masarykova univerzita v Brně)  
Prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Prof. PhDr. Václav Bok, CSc. (Jihočeská Univerzita v Českých Budějovicích)

Vědecká redakce/

Wissenschaftliche Redaktion:

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger (Universität Mannheim/  
Ostravská univerzita)  
Dr. Horst Ehrhardt (Universität Erfurt)  
Prof. Dr. Mechthild Habermann (Universität Erlangen/Nürnberg)  
Prof. Dr. hab. Marek Hałub (Uniwersytet Wrocławski)  
Prof. Dr. Wolf Peter Klein (Universität Würzburg)  
Prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)  
Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr. (Ostravská univerzita)  
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf (Universität Würzburg)  
Doc. PhDr. Pavla Zajícová, Ph.D. (Ostravská univerzita)

Výkonná redakce/

Verantwortliche Redakteure:

Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr.  
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.  
MgA. Helena Hankeová

Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki

Časopis je zařazen do mezinárodních databází ERIH Plus a EBSCO.

Die Zeitschrift ist in den internationalen Datenbanken ERIH Plus und EBSCO registriert.

The journal is included on the international databases ERIH Plus and EBSCO.

© Ostravská univerzita, Filozofická fakulta, 2020

**ISSN 1803-408X (print)**

**ISSN 2571-8273 (online)**

**ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS**



**UNIVERSITY  
OF OSTRAVA**

# **STUDIA GERMANISTICA**

**Nr. 26/2020**

torischer Perspektive geht der Beitrag von Renata Nadobnik (Jakob-von-Paradies-Akademie Gorzów Wielkopolski) ein. Der konfrontative Themenkreis sowie der ganze Sammelband wird mit dem Beitrag von Jan Zgrzywa (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Collegium Polonicum, Ślubice) abgeschlossen. Der Beitrag befasst sich mit Idiomen in der deutschen Übersetzung der Prosa von Olga Tokarczuk. Besonders hervorgehoben werden modifizierte Idiome (Wortspiele) in Tokarczuks Prosa, die in der Übersetzung ins Deutsche leider verloren gehen, und originelle Vergleiche.

Die einzelnen Beiträge im Band I reflektieren ein breites Spektrum von Aspekten in der Phraseologie und Parömiologie. Besonders im ersten und zweiten Themenkreis wird auf neue Wege und Tendenzen der Phraseologieforschung (Phraseme im Korpus und im aktuellen Diskurs) hingewiesen. Auch der vierte, konfrontative Themenkreis bietet interessante und ergiebige Einzelstudien an. Der ganze Sammelband zeugt von einem hohen Niveau der Phraseologieforschung in Polen und einer aktiven internationalen Zusammenarbeit der PhraseologieforscherInnen. Insgesamt stellt er eine sehr anregende Lektüre für alle dar, die sich für die moderne Phraseologie interessieren.

*Jiřina MALÁ*

**Bartoszewicz, Iwona / Szczęk, Joanna / Two-rek, Artur (Hrsg.) (2019): *Linguistische Treffen in Wrocław, Vol. 16*, Wrocław; Dresden: Atut / Neisse Verlag. 412 S. ISSN 2084-3062.**

Der zu besprechende 16. Band der Zeitschrift ‚Linguistische Treffen in Wrocław‘ geht auf die Referate ein, die während der Tagung ‚Linguistische Treffen in Wrocław VII‘ (2019) gehalten wurden. Das Werk enthält 33 Texte, die in vier thematische Teile unterteilt wurden.

Die Publikation beginnt mit dem Vorwort der HerausgeberInnen, in dem die Struktur des Bandes kurz umrissen wird. Die HerausgeberInnen unterstreichen auch, dass dieser Band zum ersten Mal einen Teil beinhaltet, der den phonetischen Studien (‚Phonologie‘) gewidmet ist.

Das erste Kapitel eröffnet der Text von Jessica Ammer (Bonn) zum Thema: ‚Kontrastive Überlegungen: Schimpfen Lateiner anders als Deutsche?‘ Im Beitrag wird ein Vergleich des Deutschen und Lateinischen angestellt. Die Autorin geht auf das

Phänomen des Schimpfens ein und bespricht Quellbereiche, aus denen Schimpfwörter stammen. Dabei wird auch der Aspekt der Emotionalität berücksichtigt. Der empirischen Basis liegen ca. 200 Gerichtsakten aus dem rheinisch-hessischen Raum zugrunde, die aus ca. 1400 und 1500 stammen und ca. 400 Schimpfwörter enthalten sowie 40 lateinische Verhandlungen, die aus dem bayerisch-österreichischen Raum stammen, und ca. 180 einzelne Injurienfälle enthalten. Die Autorin weist auch darauf hin, dass in den untersuchten Beleidigungen bestimmte Stereotype abgebildet werden.

Der weitere Beitrag von Agnieszka Banach (Łódź) ist dem Thema: ‚Analiza blogów podróżniczych – rekonesans‘ gewidmet. Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage, welche linguistischen Prozesse bei der Bildung der Reiseblognamen verwendet werden. Banach fängt mit der Charakteristik des Korpus an, das aus 71 Einheiten besteht und strukturell sowie semantisch-pragmatisch unterteilt wird.

Berit Jany (Boulder) beschäftigt sich mit dem Thema: ‚Von Komplimenten, ihren Erwidern und Gefühlen sozialer Verbundenheit: Ein Beispiel zur Integration von Sprechakten in DaF-Unterricht‘. Der Beitrag präsentiert Didaktisierung der Komplimenteerwidern im Rahmen des DaF-Kurses.

Vielfalt von Bezeichnungen für Migranten steht im Zentrum der Untersuchung von Paulina Kaźmierczak (Łódź). Der Titel des Beitrags lautet: ‚O różnorodności nazw określających migrantów – na materiale leksykograficznym‘. Die empirische Basis besteht aus 73 Lexemen, die zwölf Wörterbüchern entnommen wurden. Die Analyse bezieht sich nicht nur auf die lexikalische Ebene, sondern auch auf die geschichtlichen Aspekte, wie z. B.: Gründe der Migration, die als Anregung zur Entstehung neuer Bezeichnungen betrachtet werden.

Im Weiteren trägt Olga Kowalczyk (Wrocław) zu folgendem Thema bei: ‚Elementy konstrukcyjne lokomotywy spalinowej M62 w języku ukraińskim – problem zapożyczeń‘. Sie hebt hervor, dass die ukrainischen Bezeichnungen aus dem Bereich des Schienenverkehrs im großen Teil aus dem Lateinischen und Griechischen stammen. Der Untersuchung liegen theoretische Termini wie ‚Lehnwort‘ oder ‚Lehnübersetzung‘ (‚wörtliche Übersetzung‘) zugrunde. Die Autorin weist darauf hin, dass man solche Beispiele finden kann, die aus

einer Sprache über eine andere Sprache in die Zielsprache gekommen sind.

Der nächste Beitrag von Piotr H. Lewiński (Wrocław) stellt die Frage ‚Sozialpsychologie oder empirische Rhetorik?‘ ins Zentrum der Analyse. Der Autor fängt mit der Darstellung der Definitionen des Begriffs ‚Rhetorik‘ und der Geschichte der Sozialpsychologie an. Dabei versucht er den Zusammenhang zwischen Rhetorik und Sozialpsychologie festzustellen und geht auf die wichtigsten Theorien der Sozialpsychologie ein. Im Weiteren beschreibt er die Persuasionsethik und Beziehung zwischen rhetorischen Handlungen und einer Art der Manipulation oder des Betrugs. Darüber hinaus wird die Rhetorik im Lichte der Dialektik und Argumentation besprochen.

Cyprian Mielczarski (Warszawa) beschäftigt sich mit dem Thema: ‚Rhetoric in the Posttruth Era: A Theory of the Political Lie or Modern Essence of Politics‘. Der Autor diskutiert den Zusammenhang zwischen politischer Rhetorik und unethischer Manipulation. Er stellt Traditionen der klassischen Ethik und moderne Philosophien dar. Ziel des Beitrags ist, eine Forschungsmethodik zu präsentieren, dank der Manipulation vom verlässlichen Handeln unterschieden werden kann.

Die nächste Studie von Karolina Miłosz-Szewczyk behandelt das Thema: ‚Zum Umgang mit den absoluten Sprachlakunen in den Wörterbüchern am Beispiel des Alltagswortschatzes im Sprachpaar Deutsch-Polnisch‘ (Lublin). Im Zentrum dieses Beitrags steht der Begriff ‚Lakune‘ als eine ethnolinguistische Forschungskategorie. Die Autorin bringt auch die Lakunen-Theorie näher und charakterisiert die sog. absoluten Lakunen. Dabei werden die Methoden des Füllens der absoluten Lakunen erklärt und einige Beispiele der absoluten Lakunen unter die Lupe genommen, die aus deutschen und polnischen Wörterbüchern exzerpiert wurden. Im Lichte der Analyse stellt Miłosz-Szewczyk u. a. Folgende fest, dass die untersuchten Einheiten ‚sowohl ein Anzeichen als auch eine Ursache für die Äquivalenzlosigkeit sind‘ (S. 116).

Mit dem ‚kulturmarkierten Wortschatz des Deutschen: Plurikulturalität und -regionalität‘ befasst sich Lyubov Nefedova (Moskau). Im Zentrum des Beitrags steht die These, dass Plurikulturalität und -regionalität im kulturmarkierten Wortschatz des Deutschen ausgedrückt werden kann und dabei die lexikalische Polyonymie hervorruft. Im Weiteren geht sie auf die Termini ‚Konzept‘, ‚Pluri-‘,

‚Trans-‘ und ‚Interkulturalität‘ ein. Im weiteren Teil werden die kulturmarkierten Bezeichnungen des Deutschen in der DACH-Region und in Russland charakterisiert.

‚Analiza semantyczno-składniowa konstrukcji w ujęciu Adele Goldberg‘ ist der Titel des Beitrags von Iwona Nowakowska-Kempna (Częstochowa). Im Mittelpunkt der Analyse stehen Präpositionalkonstruktionen, die semantisch-syntaktisch untersucht werden. Die Analyse erfolgt in Anlehnung an die Konstruktionsgrammatik von Goldberg. Der Untersuchung liegen die kontextuelle Bedeutung der Einheiten, wiederholende Ereignisse des Sprachgebrauchs und der Begriff ‚Frame-Konstruktion‘ zugrunde. Die Forschung ermöglicht auf weitere, neue Gruppe von Phrasologismen hinzuweisen, die bisher in keinem lexikalischen Werk und in keinen Fallstudien zu Präpositionen berücksichtigt wurde.

Der Forschungsgegenstand des Beitrags von Heike Ortner (Innsbruck) ist ‚die interaktionale Prozessierung von Emotionen in Instruktionssituationen‘. Am Beispiel von zwei videografierten Instruktionssituationen (Bewegungsanleitungen im Pilates und in der neurorehabilitativen Physiotherapie) wird die Analyse von emotionalen Einstellungen in der Interaktion durchgeführt. Ortner stellt die interaktionale Struktur der Instruktionen dar und weist auf ihr Emotionspotenzial hin. Bei der Analyse konzentriert man sich auf Management von negativen Emotionen im Rahmen der Physiotherapie und auch humorvolle Sequenzen, die in Instruktionen im Pilates vorhanden sind.

Witold Sadziński (Łódź) versucht die These zu bestätigen, dass ‚auch das Schimpfen eine Art ist, miteinander zu reden‘. Der Autor fokussiert auf Unbewusst-Emotive in Form von verbaler Aggression, die als Ersatzmittel der Tätlichkeiten gelten kann. Den Ausgangspunkt bilden Überlegungen bezüglich der Rolle der Gefühle und es werden Relationen zwischen Emotionen und der Ratio dargestellt. Im Weiteren wird u. a. das Wesen der Schimpfwörter und des Fluchens in Anlehnung an adäquate Literatur nähergebracht. Im Lichte der Überlegungen stellt der Autor fest, dass Sprache in sich selbst nicht verletzen kann und als Mittel des sprachlichen Handelns gilt, das nur bestimmte Wirkungen hervorruft. Dabei spielen Konnotationen und die Sprachkompetenz die Schlüsselrollen.

Der weitere Text von Konrad Szymczak (Wrocław) ist dem Thema: ‚Handelsnamen für

Bier im Polnischen. Versuch einer Typologie‘ gewidmet. Der Beitrag hat zum Zweck, eine Typologie der polnischen Biermarken zu erstellen und die Tendenzen bei der Erstellung der gegenwärtigen polnischen Biernamen zu präsentieren. Das Untersuchungsmaterial besteht aus über 700 Bierhandelsnamen.

„Ehrlich gesagt“ und Verwandtes – Emotionen und Routineformeln‘ lautet der Titel der Studie von Claudia Wich-Reif (Bonn). Im Mittelpunkt des Beitrags steht die Frage, „welche Funktionen Routineformeln in emotionaler Sprache / bei emotionalem Sprechen haben und auch, welchen Wandelerscheinungen sie unterliegen“ (S. 191). Die Autorin führt die Grundinformationen in Bezug auf Routineformeln ein und legt den Schwerpunkt auf Formen und Formeln für Ehrlichkeit. Im Weiteren stellt sie die Funktionen bestimmter Routineformeln dar. Die empirische Basis basiert auf Plenarprotokollen des Bundestags (ab der 1. Legislaturperiode 1949). Wich-Reif weist auch auf die bedeutungsähnlichen Formen und Formeln hin und stellt vier Belege dar. Es werden z. B. Beispiele für „ehrllich gesagt“ und Verwandtes mit Klassifizierung der Redeteile präsentiert. Dabei kann man Unterschiede in Bezug auf bestimmte Aspekte feststellen. Überdies wird es auf die Anordnung der Einheiten eingegangen, in deren Passagen die Ehrlichkeitsbekundungen eingebettet werden. Zuletzt wird ein Beispiel für „aufrichtig gestanden“ mit Klassifizierung der Redeteile präsentiert und auf den Weg von „aufrichtig“ zu „ehrllich“ eingegangen.

Das Thema des Textes von Iwona Wowro (Katowice) lautet: ‚Konzeptualisierung der Ironie in Aphorismen und anderen humoristischen Kurztexen.‘ Der Beitrag zielt darauf ab, das Bild und Funktionen der „Ironie“ zu präsentieren. Wowro geht auf den Begriff „Ironie“ ein und beschreibt ihre Indikatoren und Funktionen, dann geht sie zu deren Bild und Konzeptualisierung am Beispiel der humorvollen Texte über. Überdies präsentiert die Autorin den Begriff „Konzeptualisierung“, die laut kognitiver Linguistik als mentales Muster verstanden wird. Im Weiteren stellt sie Kurztexen dar, die Bezug auf Ironie nehmen oder Ironie thematisieren. In Anlehnung an die Texte stellt Autorin fest, dass „Ironie als eine Erscheinungsform von Kommunikation und Humorwelt zugleich neben vielen anderen Phänomenen auch den Gegenstand der aphoristischen Beobachtung und Betrachtung darstellt“ (S. 222).

Der zweite Teil ‚Phonologie – Studien zur linguistischen Phonetik‘ wird mit dem Beitrag von Tetyana Datska (Kropyvnytskyi) zum Thema: ‚General American: Codified Word Phonemic Structure Variation Specifics‘ eröffnet. Die Autorin meint, dass die phonemische Struktur der Wörter in amerikanischer Aussprachenorm viel mehr variiert als die anderen Strukturen.

Der Beitrag von Klaudia Gądek (Wrocław) ist dem Thema: ‚Artikulation des /r/-Lautes bei italienisch- und polnischsprachigen DaF-Lernern. Analyse der Ergebnisse anhand einer auditiven Untersuchung‘ gewidmet. Die Autorin konzentriert sich auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Artikulation des /r/-Lautes. Zuerst wird die Artikulation unterschiedlicher /r/-Formen dargestellt. Danach geht sie zum Begriff und zur Bedeutung der „Interferenz“ über, wobei sie bemerkt, dass bei polnisch- und italienischsprachigen Personen eine ähnliche Tendenz zu beobachten ist, wenn die Interferenzmechanismen aktiviert werden. Die empirische Basis besteht aus Realisierungen des /r/-Lautes, die von acht Experimententeilnehmern (vier polnisch- und vier italienischsprachigen) stammen.

Der weitere Text von Larysa Gutsul (Kropyvnytskyi) behandelt das Thema: ‚Akzentuierungsmarker ukrainischer Adjektonyme aus typologischer Perspektive‘. Im Beitrag wird auf die Besonderheiten der Akzentuierung und deren morphologische Funktionen bei der Adjektivbildung eingegangen. Im Lichte der Analyse lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass die Betonung „ein wichtiges morphologisches Mittel [ist – K. S.], das zur Wortbildung beitragen kann“ (S. 255).

Olena Hawrysch trägt in ihrem Artikel zum Thema: ‚Lautliche Wechselwirkung im Berndeutschen‘ bei. Die Studie konzentriert sich auf assimilative Prozesse in der berndeutschen Phonetik. Darüber hinaus wird auf Modifikationen und bestimmte Besonderheiten bei der Realisierung der Laute hingewiesen, wie z. B.: Assimilation der dentalen Konsonanten an die velaren. Anhand der dargestellten Studie bemerkt Hawrysch, „dass die moderne berndeutsche Mundart ein dynamisches, ständig wechselndes System ist, das der Einflusnahme seitens der anderen schweizerischen Dialekte [...] unterliegt“ (S. 269).

Viktoriia Kochubei (Kropyvnytskyi) beschäftigt sich mit dem Thema: ‚Ukrainian English Accent: Roots, Reasons and Basic Features‘.

Der Beitrag fokussiert sowohl auf die Analyse der Artikulationsgrundlagen des Englischen und Ukrainischen als auch auf die Untersuchung von phonetischen Abweichungen bei der Artikulation der englischen Laute von ukrainischen Englischlernenden. Die durchgeführte Analyse ermöglicht auf gewisse Eigenschaften der ukrainischen Englischbetonung hinzuweisen.

Der nächste Beitrag von Svitlana Kovtiukh (Korpyvnytskyi) fokussiert auf ‚Assimilationsphänomene des Stimmtons im modernen Ukrainischen aus multilateraler Perspektive‘. Im Mittelpunkt der Studie stehen Assimilationsphänomene zwischen Konsonanten. Die Autorin stellt bisherige Forschungen zu diesem Thema dar und wertet sie aus. Darüber hinaus präsentiert sie eigene Meinungen bezüglich des Forschungsgegenstandes und bespricht einige Phänomene multilateral an ausgewählten Beispielen.

Der folgende Beitrag zum Thema: ‚Perswazyjność operatorów argumentacyjnych w języku polskim i ukraińskim na przykładzie przemówień prezydenckich: analiza funkcjonalna i prozodyczna‘ stammt von Olga Kowalczyk und Anna Rogala. Der Text hat zum Zweck, die argumentativen Operatoren in den Reden der Präsidenten Polens und der Ukraine zu analysieren. Das Untersuchungsmaterial bilden Neujahrsansprachen der Präsidenten. Darüber hinaus stellen die Autorinnen die Typologie der argumentativen Operatoren dar und weisen auf Prosodie hin, die im Beitrag auch untersucht wird.

Der Text von Maria Katarzyna Lasatowicz (Opole) und Artur Tworek (Wrocław) ist dem Thema: ‚Abstammungsunsicherheiten. Versuche einer geschichtlichen und sprachlichen Klärung‘ gewidmet. Die AutorInnen fangen mit der Darstellung der Sprachvarietäten an, die sich in Oberschlesien finden lassen. Sie weisen darauf hin, dass in einer Sprache Sprachelemente zu finden sind, die aus anderen Sprachen stammen. Darüber hinaus wird auf die Ereignisse in den Jahren 1945–1989 und auf die Rolle der Sprachinselforschung bei den sprachlichen Erscheinungen in Kontaktsituation eingegangen. Im weiteren Teil konzentrieren sich die AutorInnen auf den Begriff ‚Sprachinsel‘. Es wird auch betont, dass ‚in der rudimentären phonetischen Sprachstruktur der Sprachinselseinwohner [...] sich Mechanismen erkennen [lassen – K. S.]‘ (S. 305), die zu der Ausgewogenheit zwischen Zugehörigkeit und Fremdheit beitragen.

Danach folgt der Beitrag von Aleksandra Molenda (Wrocław) zum Thema: ‚Gehen Vokalverlängerungen mit Fokusakzenten einher?‘. Den Ausgangspunkt bilden die Begriffe ‚Fokusakzent‘, ‚Quantität‘ und Definition der Textsorte ‚Vortrag‘. Die Analyse basiert auf vier Expertenvorträgen in auditiver Form von zwei deutschen und zwei italienischen Muttersprachlerinnen, die im Rahmen des internationalen Forschungsprojektes ‚GeWiss‘ entstanden wurden und auf einer Internetseite verfügbar sind. Während der Analyse konzentriert sich die Autorin auf die Frage, ‚ob Vokalverlängerungen mit Fokusakzenten einhergehen‘ (S. 317). Molenda kommt u. a. zu folgendem Schluss, dass in beiden analysierten Sprachen ‚die [a/ɑ]-Vokale diejenigen Sprachlaute sind, die am häufigsten von Sprechern verlängert werden‘ (S. 326).

Velantyna Parashchuk (Korpyvnytskyi) geht in ihrer Studie auf das folgende Thema ein: ‚Variety is the Spice of the Pronunciation of English: Alternative Pronunciations of the Word Phonemic Structures in Received Pronunciation as a Linguistic and Didactic Issue‘. Der Beitrag stellt ‚die Ergebnisse einer Analyse der freien phonemischen Variation in phonemischen Wortstrukturen in RP als auffälliges Merkmal‘ (S. 329) dar. Im Weiteren bringt die Autorin auch die linguistischen und pädagogischen Implikationen der freien phonemischen Variation in RP näher.

Mit ‚Phonostilistischen Besonderheiten des deutschen Reimdiskurses‘ beschäftigen sich Tetyana Tokaryeva und Tetyana Khomenko (Korpyvnytskyi). Sie fokussieren auf assoziative Wirkung der Laute, indem sie die Beobachtungen einigen Forscher präsentieren. Im Weiteren gehen sie zum Wesen der Zungenbrecher über und stellen Wortpaare in phono-semantischer Hinsicht dar. Darunter wird Alliteration definiert. Überdies gehen die Autorinnen auf lautliche Bilder in Rätseln, Kinderreimen und Kindergedichten ein und beschreiben ihre Struktur (z. B.: Vorkommen von Reimen und Alliteration). Die Autorinnen erklären auch, womit sich Phonostilistik beschäftigt und weisen darauf hin, dass Lyrik für Verkörperung von Laut und Wort gehalten wird.

Das Thema des Beitrags von Artur Tworek (Wrocław) lautet: ‚Phonologie / Phonetik / Phonodidaktik – zu den Prinzipien der Ausspracheschulung aus philologischer Sicht‘. Der Autor weist darauf hin, dass die Ausspracheschulung auf Erkenntnisse aus dem Bereich Phonologie und

Phonetik basiert, die auch weiter in der Phono- didaktik herausgearbeitet werden. Dabei bemerkt Tworek, dass es in vielen Sprachen an der Kodifizierung der Aussprachenorm in Form von Aussprachewörterbüchern fehlt (vgl. S. 354). Es lässt sich auch beobachten, dass die phonologischen Methoden in der Fremdsprachendidaktik kaum anwendbar sind. Als Beispiel gilt hier die Theorie der distinktiven Merkmale. Im Lichte dessen hat der Beitrag zum Ziel, Prinzipien zu formulieren, die die Didaktik einer Fremdsprache effektiver machen werden.

Das weitere Kapitel enthält Rezensionsbeiträge. Der erste Rezensionsbeitrag von Marcelina Kałasznik (Wrocław) unter dem Titel ‚Sprachunterricht im frühen Alter – Aber wie?‘ bezieht sich auf den Fremdsprachenerwerb von jungen Lernenden. Die Autorin weist auf Phasen hin, die eine Schlüsselrolle bei der Fremdsprachendidaktik spielen und in der Literatur als Metapher des Zeitfensters genannt werden. Der Beitrag nimmt Bezug auf den im 2019 veröffentlichten Band (vgl. Wowro/Jakosz/Gładysz 2019), in dem Texte zur Fremdsprachendidaktik versammelt werden, und präsentiert ihre Ergebnisse.

Tomasz Rojek (Kraków) schreibt zum Thema: ‚Valenz- und Dependenztheorie – traditionelle und neue Anwendungsbereiche‘. Der Text umfasst Ziele und Ergebnisse des Sammelbandes (vgl. Kątny 2018), in dem sich Beiträge zu Problemen der Valenz-, Dependenz- und Konstituententheorie, der kontrastiven Grammatik sowie der Lexikographie finden lassen.

Der Rezensionsbeitrag ‚Die deutsche FREIHEIT aus der kognitiven und diskurslinguistischen Perspektive‘ wird von Przemysław Staniewski (Wrocław) in Anlehnung an das Buch von Pawlikowska-Asendrych (2018) verfasst. Im Text weist Staniewski auf den interdisziplinären Charakter des Bandes hin. Basierend auf der adäquaten Fachliteratur bespricht er gründlich den Inhalt des Werkes. Der Autor meint, dass die rezensierte Monographie eine Lücke füllt, die laut ihm „im Bereich der kognitiv-diskursiven Analysen von abstrakten Konzepten zurzeit noch besteht“ (S. 389).

Joanna Szczek (Wrocław) schreibt zum Thema: ‚Sprachliche Etikette im polnisch-deutschen Vergleich lexikographisch erfasst‘. Der Rezensionsbeitrag bringt den Inhalt des polnisch-deutschen Wörterbuchs der Sprachetikette von Marcjanik/Bonacchi/Fraćzek (2019) näher. Die Autorin führt

wichtige Begriffe ein, die mit der Thematik des zu besprechenden Bandes in Verbindung stehen. Überdies weist Szczek auf Schwerpunkte und Grundthesen des Werkes hin. Es wird auch die Struktur des Wörterbuchs und die Auswahl der Lemmata dargestellt und kommentiert. Zugleich werden genaue Ziele des Wörterbuchs angegeben. Die Autorin resümiert, dass das besprochene Wörterbuch ein wertvolles Werk ist, worauf viele Deutschlernende gewartet haben.

Im Rezensionsbeitrag von Grażyna Zenderowska-Korpus (Katowice) unter dem Titel ‚Fremdsprachenunterricht als Kommunikation unter Berücksichtigung von gehörlosen Lernern‘ gilt es die Frage zu beantworten, ob Gehörlose lautsprachlich kommunizieren können. Der Text bezieht sich auf das Buch von Skowronek (2019). Die Autorin des Bandes beschäftigt sich mit Sonder- Glottodidaktik und konzentriert sich auf Fremdsprachenunterricht für Lernende mit sensorischen Dysfunktionen. Skowronek geht in ihrem Rezensionsbeitrag auf einzelne Kapitel ein und beschreibt den Inhalt exakt. Dank der ausführlichen Präsentation des Buchinhaltes kann man das beobachten, dass der besprochene Band ein großes Spektrum der Glottodidaktik darstellt, was auch von Skowronek betont wurde.

Das vierte Kapitel des Bandes ‚Linguistische Treffen in Wrocław Vol. 16‘ ist Berichten gewidmet. Darunter kann man einen Text von Zuzanna Mizera (Wrocław) finden, der über das 1. Doktorandenkolloquium in Trnava (23.–29. Juni 2019) im Rahmen des Projekts Erasmus+: Internationalisierung und Weiterentwicklung des Doktorandenstudiums, Projektnummer: 2018-1-SK01-KA203-046375‘ berichtet. Die Autorin bespricht das Ziel des Kolloquiums und erwähnt Partneruniversitäten, die daran teilgenommen haben. Im Weiteren geht sie auf die einzelnen Sektionen des Kolloquiums und die Themen der Referate ein, die im Rahmen der Sektionen gehalten wurden, schreibt über den Aufenthalt in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien und über Plenarvorträge, die an allen Tagen vorgetragen wurden.

Der 16. Band der Zeitschrift ‚Linguistische Treffen in Wrocław‘ ist zweifelsohne eine Publikation, die die linguistischen Forschungen aus unterschiedlichen und interdisziplinären Perspektiven anbietet. Die Anzahl der qualitätsvollen Texte weist darauf hin, dass Sprachwissenschaft eine sich ständig entwickelte Disziplin ist und in



das Interesse vieler Wissenschaftler rückt. Der besondere Wert kommt dem Buch durch das Vorhanden von sowohl deutsch-, polnisch- als auch englischsprachigen Texten zu, was auch dazu beitragen kann, dass dank Erfüllung der bisherigen Forschungslücken, weitere, neue Forschungsfelder eröffnet werden, die noch erforscht werden könnten. Es bleibt nur zu hoffen, dass die zukünftigen Bände der Schriftenreihe ‚Linguistische Treffen in Wrocław‘ weitere neue Studien anbieten, die noch nicht untersuchte Bereiche aufgreifen und auf interessante Forschungsprobleme eingehen.

*Krystian SUCHORAB*

### **Literaturverzeichnis**

- KĄTNY, Andrzej (Hrsg.) (2018): *Valenz und Dependenz. Theorie und Praxis. Festschrift für Professor Ulrich Engel zum 90 Geburtstag*. Gdańsk.
- MARCJANIK, Małgorzata / BONACCHI, Silvia / FRĄCZEK, Agnieszka (2019): *Polsko-niemiecki słownik etykiety językowej*. Warszawa.
- PAWLIKOWSKA-ASENDRYCH, Elżbieta (2018): *Das Konzept der deutschen FREIHEIT im kognitiven Untersuchungsparadigma. Eine linguistische Diskursanalyse*. Berlin u. a.
- SKOWRONEK, Barbara (2019): *Fremdsprachenunterricht als Kommunikation unter Berücksichtigung von lautsprachlich kommunizierenden Gehörlosen*. Poznań.
- WOWRO, Iwona / JAKOSZ, Mariusz / GŁADYSZ, Jolanta (Hrsg.) (2019): *Geöffnetes Zeitfenster nutzen! Frühes Fremdsprachenlernen – Zwischen Theorie und Praxis*. Göttingen.

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS

# STUDIA GERMANISTICA

Nr. 26/2020

Vydala Ostravská univerzita  
Dvořákova 7, 701 03 Ostrava

Adresa redakce/

Adresse der Redaktion:

Katedra germanistiky  
Filozofická fakulta  
Ostravská univerzita  
Reální 3  
701 03 Ostrava  
Česká republika  
e-mail: lenka.vankova@osu.cz

Příspěvky/Beiträge:

studiagermanistica@osu.cz

Objednávka/Bestellung:

Univerzitní knihkupectví OU  
Ostravská univerzita  
Mlýnská 5  
701 03 Ostrava  
Česká republika  
e-mail: univerzitni.knihkupectvi@osu.cz

Informace o předplatném časopisu jsou dostupné na adrese/

Informationen zum Abonnement sind unter *studiagermanistica.osu.eu* zu finden.

Pokyny pro autory/

Hinweise für Beitragende:

*studiagermanistica.osu.eu/instructions-for-authors/*

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.  
MgA. Helena Hankeová

Obálka/Umschlag:

Mgr. Tomáš Rucki

Počet stran/Seitenzahl:

132

Tisk/Druck:

Optys, spol. s r. o., U Sušárny 301, 747 56 Dolní Životice

Místo vydání/Ort:

Ostrava

Informace o nabídce titulů vydaných Ostravskou univerzitou: *knihkupectvi.osu.cz*

Reg. č. MK ČR E 18718  
ISSN 1803-408X (print)  
ISSN 2571-8273 (online)